

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 21

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Raschle, Iwan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebizin

Die Gruppo di Valtorta, Trägerin des deutschen Kleinkunstpreises 1995, gastierte mit «Mörd» am Miller's Spektakuli 1995 in Zürich

Heiteres Verwirrspiel um Namen und um die Frage: Wer sind wir eigentlich?

Von Iwan Raschle

Verzwick ist es, ganz enorm sogar, wirr und entrückt. Jenseits von alledem, was wir so kennen an Geschichten, die das Leben angeblich immer wieder neu schreibt, obwohl sie längst zu Papier gebracht worden sind von jenen, die etwas erlebt zu haben glauben im Leben, so es ein solches überhaupt gibt vor dem Tod. Unglaublich, was an diesem Abend geschieht, in keiner Weise nachvollziehbar!

Da ist einmal ein Mord, gleich zu Beginn der Vorstellung, die eigentlich eine Gerichtsverhandlung ist, ein Traum oder sogar Realität, aber vielleicht ist es auch kein Mord, denn tot wäre er ohnehin am Anfang der Geschichte, der Gummerer oder Gulinger – oder ist er etwa ein anderer? –, leblos lag er jedenfalls gestern schon auf der Bühne, so es überhaupt ein gestern gegeben hat und eine Bühne gibt, und überhaupt, weshalb soll einer denn tot sein, einfach so, bloss wegen einer kleineren Rauferei im Dunkeln, wie soll das denn gehen, wie?

Gummerer ist nicht Gulinger, und selbst wenn er beide wäre, überlebte er den Mord, der vielleicht deshalb keiner ist, weil es keinen wirklichen Tod gibt, zumindest nicht dort, wo Menschen einander auch im Traum begegnen, wo sich die Realität ständig mit jener Welt kreuzt,



Eigensinnige «Spätdadaisten»: Gruppo di Valtorta aus München.

die nicht so ist, wie sie sein müsste in unseren Augen, wo tote Katzen gezählt werden im Traum, und dieser dann endet, wenn der gestresste Schläfer nicht über die Nummer 624 hinwegkommt, weil es eine solche vielleicht gar nicht gibt oder weil wir schliesslich alle unsere Bürde mit uns rumtragen, sei es auch nur jene der Diskalkulie. Oder eine missglückte Fussballkarriere. Die haben alle vier auf der Bühne Stehenden vorzuweisen. Und auch die meisten

davor, zumindest die sporthungrigen Männer, aber das tut ebenfalls nichts zur Sache.

Nichts tut etwas zur Sache, und alles ist nichts an diesem Abend. Sogar das Stück ist keines. Es gibt eine Handlung gibt es nicht. Nur die Gruppo di Valtorta ist existent, da besteht kein Zweifel, denn sie steht ja da und spielt uns eine Geschichte vor, die sie offenbar selbst nicht zu durchschauen vermag, der aber ein Mordfall zugrunde liegt, ein Mörd viel-

mehr. Dieser muss geklärt werden, noch in dieser Nacht, denn sonst wird er morgen schon wieder tot sein, der Gummerer, und das darf nicht sein, denn er ist so furchtbar sympathisch, dieser verschrobene Kerl, und er kann nichts dafür, stets der Gelackmeierte zu sein, weil einer muss die Rolle ja übernehmen. Irgendwelchen Menschen geht es immer dreckiger als jenen, denen es nicht gutgeht, und sterben müssen wir alle irgendwann, warum also nicht auf der Bühne, in dieser Vorstellung, die gar keine ist, sondern nichts als die Wahrheit, die reine Wahrheit, die unglaubliche und grausame?

«Ist so etwas ein Stück? Oder ist es ein verwirrendes Spiel einiger armer Wesen, die es allesamt nicht leicht hatten?» fragen die Valtortas (Alexander Liegl, Maria Magdalena Reichert, Markus Bachmeier und Martin Pölcher) selbst – im Programmheft wie während der Vorstellung auf der Bühne. Während rund 90 Minuten führen sie, so scheint's, nicht nur das Publikum an der Nase rum, sondern auch sich selbst. So, wie manche Zuschauenden sich im ersten Teil fragen, was denn diese an stinknormales Boulevardkabarett erinnernde Geschichte eigentlich soll, ob das nun ein Stück und schon alles gewesen ist, was an Lustigem geboten wird an diesem Abend, so hinterfragen auch sie

das eigene Tun. Kurz nach der Pause gipfelt das schliesslich in einer die allgemeine Verwirrung endgültig auflösenden Frage: «Ja, glaubst du denn immer noch an eine Handlung?»

Immer diese Fragen. Und die fehlenden Antworten respektive das, was die Gruppo di Valtorta als Antworten versteht. Aber sie können halt nicht anders, die vier vom Leben geplagten Schauspieler, sie haben, wie wir, viel Schlechtes erfahren im Leben, und das gilt es ihnen anzurechnen, denn sie können gar nicht anders, und das ist gut so, zumal «Mörd» ein tolles

Stück ist: Die Gruppo di Valtorta hat so viel in diese Geschichte reingepackt und so viele sich gegenseitig aufhebende Ebenen eingeschoben, dass die Handlung gar nicht mehr nachvollziehbar ist.

Das macht aber nichts, im Gegenteil, denn diesbezüglich verhält es sich wie mit dem guten Ruf: Ist er erst mal ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert. Haben die Valtortas ihre Handlung erst mal endgültig demontiert, wird das Stück erst so richtig gut, dann nehmen die Lachtränen ihren Lauf ob dieser Generalmontage des Kriminal-

stücks, des Theaters, der Erwartungshaltung im Publikum und auch des eigenen Tuns. Fiktives wird plötzlich wahr, um drei Atemzüge später bereits wieder als Traum dazustehen, nichts mehr hat seine Gültigkeit, weder inhaltlich noch formal, alle brechen mit allem und jedem, und das gnadenlos.

Kein billiges Boulevardstück also führt die Gruppo di Valtorta ihrem Publikum vor, sondern eine schräge und äusserst witzige Persiflage auf eben-dieses Volksunterhaltungstheater, und sie tut das äusserst raffiniert, denn im ersten

Teil, wo es vor allem darum geht, die Grundlagen für die zweite Hälfte des Theaterabends zu schaffen – was aber erst nach der Pause klar wird –, in dieser ersten Hälfte kommt immer wieder Langeweile auf, hängt das Stück zuweilen arg durch, fragen sich die eine quirlige Unterhaltung Erwartenden, wo sie denn bleibe, die Spannung und die Erfüllung ihres Wunsches nach ungewöhnlichem, frechem und satirischem Theater. Aber das Warten lohnt sich. Es macht die Erlösung schöner und das Theater um das Theater erst richtig gut.

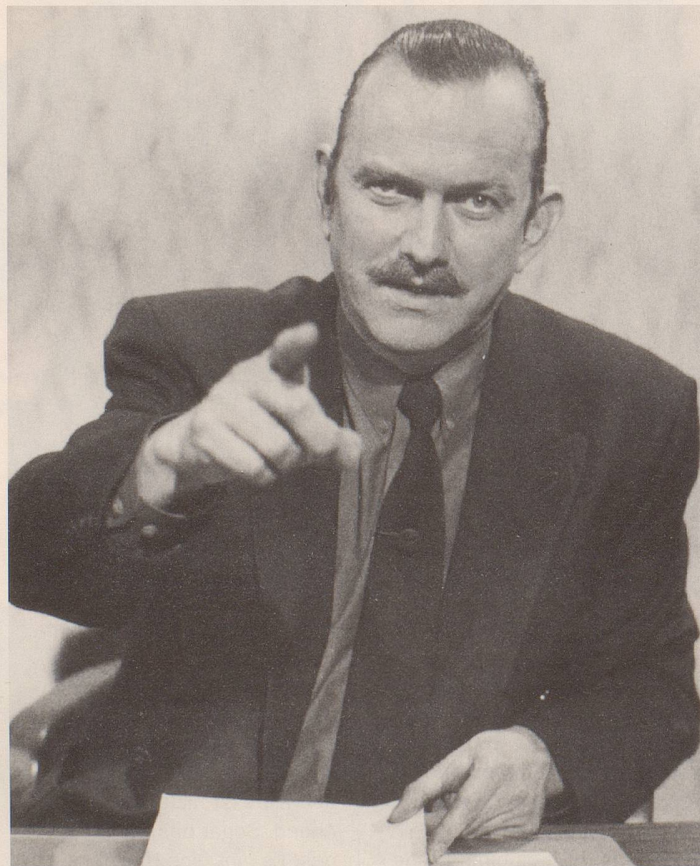
Mathias Beltz mit «Die paar Tage noch» am Miller's Spektakuli 1995 in Zürich

Zwei Stunden beste Unterhaltung zum Preis einer Viertelstunde Therapie

Von Iwan Raschle

Manche kennen ihn aus Funk und Fernsehen («Freispruch für alle», «Nachschlag»), andern ist sein Name geläufig, seit er den Deutschen Kleinkunstpreis 1994 erhalten hat, und wieder andere schliesslich haben den Frankfurter Kabarettisten – er gehört zur bissigsten Sorte in Deutschland – letzte Woche am Miller's Spektakuli kennen- und schätzen gelernt. Oder auch nicht, denn alle werden ihn kaum mögen, den zum Kabarett übergelaufenen Juristen, dessen Liebe zum Plädoyer und zu scharfsinnigen Analysen unverkennbar ist. Seinem kritischen Blick scheint nichts zu entgehen, seinen scharfen Attacken kann sich keiner entziehen – was Mathias Beltz in seinem zweistündigen Programm an bitterbösen, zynischen Kommentaren zur Zeit abgibt, ist erstklassiges Kabarett, Politsatire der angriffigsten und auch der gescheiterten Art!

Ein paar Tage noch haben wir, weiss Beltz, darum sollten wir uns ganz grundsätzlich Gedanken machen über das Leben – darüber, was die Gesellschaft zusammenhält. Oder eben nicht. «Wer ist Freund, wer ist Feind?», lautet die Frage, «und



Wortgewaltig und scharfsinnig: Mathias Beltz aus Frankfurt

wer hat angefangen mit der ganzen Schweinerei?» Beltz will es herausfinden. Und er wird es herausfinden, denn als Anwalt taugt er was: Jesus, Sokrates und Doktor Gimbel hätte er

müheles rausgehauen, damals, als er seine Dienstleistung noch nicht anbieten konnte, als die Welt noch ungerecht war.

Viel besser schaut es heute allerdings nicht aus, meint der

in eine schwarze Robe gehüllte Politikerschreck. Zum einen fehlt es dem (deutschen) Volk am Wille zum Freispruch, was sich frühmorgens in der U-Bahn, unschwer an den Gesichtern der Pendler ablesen lässt, und zum andern ist es auch um die Rechtssprechung schlecht bestellt: Wie im Fernsehkrimi («Liebling Kreuzberg», «Ein Fall für zwei») entscheidet letztlich der Stammtisch über Recht und Unrecht...

Grund genug für Beltz, als Anwalt das Handtuch zu werfen und im zweiten Teil seines Programms als Kellner zu «dienen». Die Kneipe ist die Schule des Lebens, hier können wir erkennen, «dass der Mensch dem Menschen nicht wohlgesonnen ist – warum sollte er auch, er ist ja nicht blöd...», in der Kneipe geht es um Macht «machen wer was oder machen wer nichts?» die Stammkneipe ist der einzige Ort, wo noch Utopien entstehen und Liebe entflammt!

Ob Politiker, Kirchenfürsten oder Durchschnittsbürger, «Fett weg» heisst es für alle in diesem Programm, das «zwei Stunden Unterhaltung bietet zum Preis einer Viertelstunde Therapie», wie Beltz so schön sagt. Und zu Recht.

25. Mai bis 31. Mai 1995

IM RADIO

Samstag, 27. Mai

DRS 1, 12.45: Zweierleier
mit Birgit Steingger und Walter
Andreas Müller

20.00: **Schnabelweid-Magazin**
ORF 1, 14.00: Die Hörspiel-
Galerie

«Gyges und Kandaules.» Von
Cees Nooteboom

16.00: **Im Rampenlicht**
Das Theatermagazin im Radio

Sonntag, 28. Mai

ORF 1, 21.01: «Contra» –
Kabarett und Kleinkunst
«Astorlavista Baby.» Der bayri-
sche Shootingstar am Kabarett-
himmel – Willy Astor

Mittwoch, 31. Mai

DRS 1, 20.00: Spasspartout
8. Oltner Cabarettage vom 17.–
21. Mai 1995 mit den «Nest-
beschmutzern», Martin Her-
mann, Armin Fischer, Massimo
Rocchi u.a.

ORF 1, 22.20: «Transparent» –
das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und
Sonntag): **DRS 1, 10.05:**
«Cabaret»

IM FERNSEHEN

Freitag, 26. Mai

DRS, 11.30: TAFkarikatur
21.20: **Quer**

Das merk-würdige Magazin

SWF 3, 23.45: Finito

Kriegs letzte Nachrichten

Samstag, 27. Mai

DRS, 17.10: Parker Lewis –
Der Coole von der Schule

Eine ver-rückte Schülerkomödie
– Hank im Glück

ARD, 10.30: The Munsters
«Opas Affen-Zirkus»

SWF 3, 21.50: Jetzt schlägt's
Richling

Sonntag, 28. Mai

DRS, 21.40: neXt

Die Kulturereignisse der Woche

ARD, 23.15: ZAK

Der Wochendurchblick

3 Sat, 20.15: Salut für Hanns
Dieter Hüschi

Ein kabarettistischer Gesell-
schaftsabend mit Hanns Dieter
Hüschi, Hans Scheibner, dem
Kabarett «Phrasenmäher» und
dem «Titi-Winterstein-Quintett»

Montag, 29. Mai

SWF 3, 17.58: Spass mit
Tricks und Tips: «Die Curio-
sity-Show»

3 Sat, 22.30: Endstation
Paradies

17teilige britische Satirereihe
12. Tom wird ehrlich

Tom beschliesst, die Mensch-
heit zu Wahrheit und Ehrlichkeit
zu bekehren und selbst dabei
als leuchtendes Beispiel voran-
zugehen. Von nun an ist er ehr-
lich, und zwar zu jedem und zu
jeder Zeit, was Diana äusserst
missfällt. Dass die Wahrheit
mitunter auch recht unerfreu-
lich sein kann, bekommt beson-
ders Jane zu spüren. Selbst
ihre Versuche, sich als «Schön-
heitskönigin» herauszuputzen,
helfen da nicht mehr weiter...

Dienstag, 30. Mai

ARD, 22.05: Comedy Club
mit Peer Augustinski und Dirk
Bielefeldt

ZDF, 20.15: Versteckte
Kamera

Prominente hinters Licht geführt

Mittwoch, 31. Mai

DRS, 10.30: Weiber-
wirtschaft

Komödienserie

– Du hast dich sehr verändert

3 Sat, 22.30: neXt

Schweizer Kulturmagazin

UNTERWEGS

Circolino Pipistrello

Niederglatt ZH, 26./27.5.:

20.00 Uhr im Schulhaus Rietli,

28.5.: 15.00 Uhr Kinder

machen Zirkus

Circus Balloni:

«Krimskrams»

Horw LU, 27.5.: im Zirkuszelt

Jón Laxdal:

«Der Revisor»

Kaiserstuhl AG, 26./27.5.:

20.30 Uhr im Amtshaus

«Musique Simili»



Wabern bei Bern, 26.5.: 20.30

Uhr in der Villa Bernau

Bern, 31.5.: 19.00 Uhr in der

Orangerie-Elfenau

Stiller Has:

«Landjäger»

Herisau AR, 27.5.: 20.30 Uhr
im Alten Zeughaus

Theater Bruchstein:

«Ohne Grund?»

Sargans SG, 29.5.: 14.00 Uhr

Trogen AR, 31.5.: 14.00 und

20.00 Uhr

Theater ond-drom Luzern:

«Die Geschichte von der

Schüssel und vom Löffel»

Chur GR, 29.5.: 13.30 Uhr in

der Aula Giacometti

AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen &
Cartoons

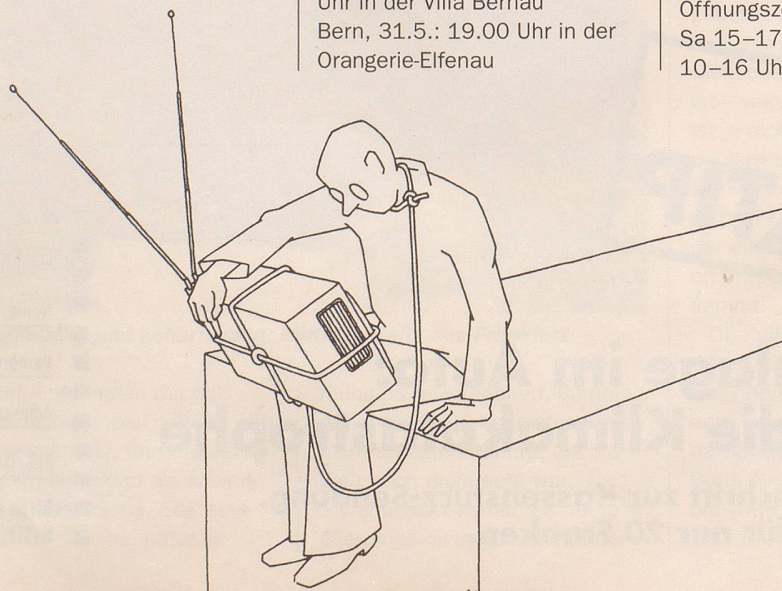
Die neue Schau in Basels Kari-
katuren-Museum ist zweigeteilt:
Im oberen Stockwerk werden
über 60 Neuerwerbungen aus
Grossbritannien unter dem Titel
British Humour gezeigt, die
allesamt von Autoren stammen,
die für «Punch» (das englische
Satire-Magazin, das 1992 leider
sein Erscheinen einstellen mus-
ste) zeichneten. In den anderen
Ausstellräumen sind an die 90
Highlights der letzten 15 Jahre
zu sehen, signiert von praktisch
allen internationalen Grössen
des 20. Jahrhunderts. Namen
wie Steinberg, François, Searle,
Ungerer, Dubout etc. bürgen für
höchste künstlerische Qualität
und besten Humor.

Dauer der Ausstellung: bis Juni
1995

Öffnungszeiten: Mi 16–18 Uhr,

Sa 15–17.30 Uhr und So

10–16 Uhr



Claude Jaermann und Felix Schaad:

«Pot-au-feu» – Kurt Zwicky und Familie

Originalzeichnungen aus der beliebten, berühmten und berühmten *Nebelspalter*-Serie. Ausstellung im Teufelhof

LIVE AUF BÜHNEN

Aarau

«Hamlet»

freikomisch nach Shakespeare
31.5.: 20.15 Uhr im Theater
Tuchlaube

Baden

«Das Fresstheater»

1. Gang: Das Essen, 19.00 Uhr,
2. Gang: Das Theater, 20.15
Uhr
27.5. im Theater am Brenn-
punkt

**«Immerhin der Griff ist
Wonne»**

Allerhand Gesänge zum einen
Thema
Premiere 26.5.: 20.15 Uhr,
27.5.: 20.15 Uhr im Theater im
Kornhaus

Basel

Theater Spilkische:

«Der König stirbt»

25.5.: 16.00 Uhr, 26./31.5.:
20.00 Uhr, 27.5.: 19.00 Uhr im
Vorstadt-Theater

Junges Theater Basel:

**«Der Widerspenstigen Zäh-
mung»**

25./26./27./31.5.: 19.00 Uhr,
30.5.: 15.00 Uhr auf dem
Kasernenareal

Daddy Long Legs

27.5.: 21.00 Uhr im Atlantis

Bern

Theater Narren-Pack:

«Mondwärts»

Es ist ein aus dem Leben
gestohlenes Stück zu einem der
letzten Tabuthemen überhaupt –
der Einsamkeit. Umwerfendes
Theater, zum Totlachen und
Gesundweinen.
27.5.: 19.30 Uhr im Theater,
Kramergasse 30

«Huldigung für Scottie»

Komödie von Bernard Slade
bis 10.6. je Mo–Sa: 20.00 Uhr
(ohne Auffahrt und Pfingstmon-
tag)

«Indien»

Mischung zwischen Kabarett
und Theater
27.5.: 20.15 Uhr, 28.5.: 17.00
Uhr im Kellertheater «Kata-
kömbli»

Turbau:

«Passfahrt»

27.5.: 20.15 Uhr im Zähringer

Rigolo Tanzendes Theater:

«Geister der Erde»

26./27./29./30./31.5.: 20.15
Uhr im Gaswerkareal

**Peter Rinderknecht & Simon
Hostettler:**

**«Sofie – oder was das Leben
zu bieten hat»**

29./30./31.5. im alten
Schlachthaus

«Rip van Winkle»

25./26./27./31.5.: 20.30 Uhr
im Theater 1230

Bubikon ZH

smomos & smomos:

«Lebenszeichen»
27.5.: 20.15 Uhr im Scala

St.Gallen

Studententheater HSG:

**«Schlafende Hunde
(Wenn ...?)»**

Premiere 26.5., 30./31.5.:
20.15 Uhr auf der Kellerbühne

Sursee LU

Theatergruppe Somehuus

Sursee:

**«Jakobs Gehorsam oder die
Zukunft liegt in den Eiern»**

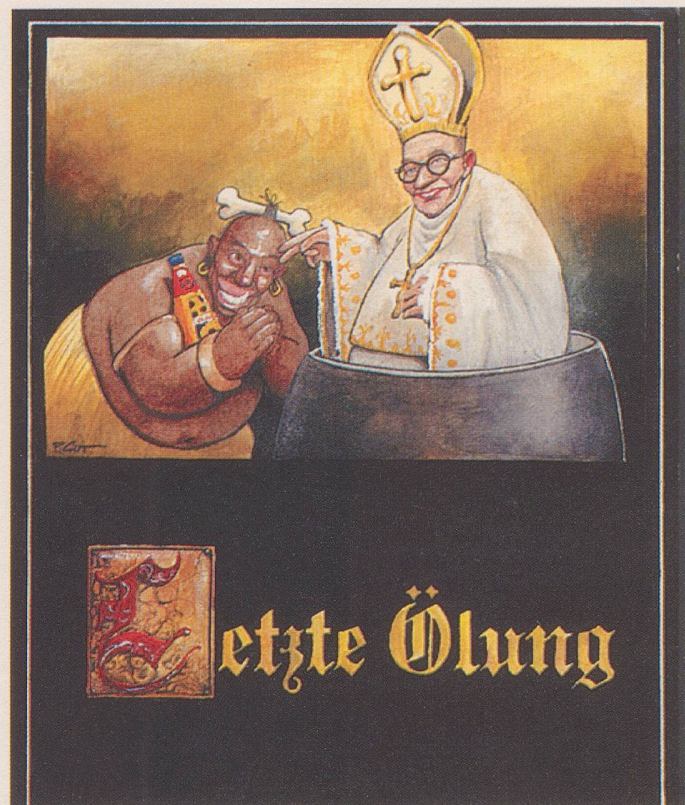
25./26./28./31.5.: 20.15 Uhr
im Somehuus

Thun

Stedtlitheater Unterseen:

«Ein Traumspiel»

26./27.5.: 20.15 Uhr im
Kleintheater



Winterthur

Comödine fragile:

«Letzte Ölung»

26./27.5.: 20.15 Uhr im Thea-
ter Peterhanskeller

Zumikon

«TASSO»

Kabarett + Guggeli
21.4. bis Anf. Juni 1995: ab
19.00 Uhr im Gasthaus Rössli

Zürich

«Wer zuletzt stirbt...»

Komödie von Lorenz Keiser
mit César Keiser, Heinz Bühl-
mann & Ensemble
Dauer bis 3.6. tägl. (ohne Mo):
20.30 Uhr, So 19.00 Uhr im
Theater am Hechtplatz

«Nach dem Fest»

von Jürg Amann
26./27.5.: 20.30 Uhr im Thea-
ter Heddy Maria Wettstein

«Weissalles und Dickedumm»

26.5.: 20.00 Uhr im Theater
Neumarkt

**«Bitte keinen Sex – wir sind
Schweizer»**

Premiere 31.5.: 20.15 Uhr,

dann täglich 20.15 Uhr (ausser
Mo) So auch 14.30 Uhr

Compagnie n'est-ce pas:

«Nachtschatten»

30./31.5.: 20.00 Uhr im Depot
Hardturm

Die Wortpumpe:

«Engelhaar mit Glatze»



26.5.: 20.30 Uhr im Theater Stok

**Theater Madame Bissegger
& Co.:**

«Mords-Spass»

30./31.5.: 20.30 Uhr in der
Roten Fabrik

Kitz:

«Die Irre von Chaillot»

26./30.5.: 9.30 Uhr, 29.5.:
19.00 Uhr und 31.5.: 9.15 Uhr
im Depot Hardturm